

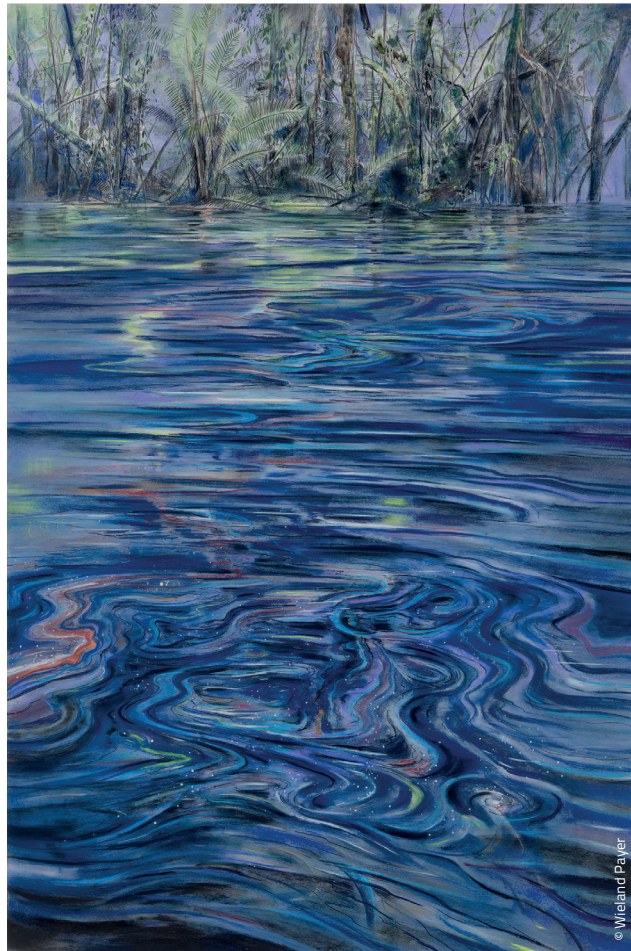
# Wieland Payer. Habitat

## Pastelle und Zeichnungen

In den Landschaften von Wieland Payer (\*1981) wirken Reise- und Natureindrücke, die Kenntnis der europäischen Landschaftsmalerei seit der Zeit um 1500, romantisches Hinterfragen beziehungsweise Verdichten von Landschaftsdarstellungen mit der Faszination für universal interessierte Forscher und Entdecker ferner Gegenden zusammen. Offensichtliche formale Verfremdungen fließen ebenso in sie ein wie Elemente aus Science Fiction und Popkultur. Mit großer Virtuosität verwendet der Dresdener Künstler dabei farbintensive Pastellkreiden, ein Malmittel, das in eine zurückliegende Epoche, das 18. Jahrhundert, verweist, als Pastelle zumeist Bildnissen und Stillleben vorbehalten waren.

Angesichts der damit geschaffenen Großformate wird offensichtlich, dass es sich bei seinen Werken um mehr als Landschaftsschilderungen handelt. Er denkt die Naturwahrnehmung früherer Epochen mit, wenn er eine Figur im horizontlosen Wald fast verschwinden lässt; er erprobt Motive und Kompositionen zum Beispiel der Romantiker, um seinen Werken dann durch Einbrüche von naturfremden, abstrakten Formen und Strukturen den Stempel der Gegenwart aufzudrücken. In seinen Bildern finden unmittelbare Seheindrücke wie deren formale – also auch gedankliche – Verarbeitung und Formung zugleich statt. Das Sehen, das Schildern wie das Betrachten und zugleich das Nachdenken über Natur

und über Bildlichkeit werden mitdargestellt beziehungsweise der Betrachter mit innerbildlichen Mitteln dazu ange-regt. Auf diese Weise wird die Begeisterung über reale Reiseerlebnisse gebündelt und gezügelt: Angesichts der



Wieland Payer, Cuyabeno, 2023, Pastell, Aquarell und Kohle auf grundiertem MDF, 180 x 120 cm

kostbaren Schilderung von Felsgestein, Dschungelpflanzen oder schillernden Wasseroberflächen denkt der Betrachter unweigerlich auch die Empfindlichkeit dieser Ökosysteme mit.

Seine letzte Reise führte den 1981 in Erfurt geborenen und an der Hochschule Burg Giebichenstein Halle ausgebildeten Künstler auf Alexander von

Humboldts Spuren nach Ecuador. Die intensive Beschäftigung mit dessen Forschungsberichten wie die Überlieferungen zu den Goldschätzen der Inkas bilden den Hintergrund für die jüngste

Werkgruppe, die von Wieland Payer in der Sächsischen Landesärztekammer zu sehen sein wird. In diesen nahezu menschenleeren Landschaften von fotografisch-abbildhafter Qualität, die jeweils in ein bis zwei Monate während der Arbeit entstanden, tauchen in der Wildnis lediglich Details wie ein Helm oder ein goldglänzender Saal als Hinweise auf den Menschen auf. Dennoch finden sich Bezüge auf dahinter- und darunterliegende Geschichten sowie auf die europäische Geschichte, zu der die Eroberung Mittelamerikas durch die Konquistadoren auf der Suche nach Gold gehört. Assoziationen zu Werner Herzogs Film „Fitzcarraldo“ werden wachgerufen. Am Himmel spielendes oder zwischen den Wipfeln in den Dschungel eindringendes Licht wird dabei zu kristallinen Formen von fast haptischer Präsenz.

Bei aller Vielfalt der Bezüge bilden Wieland Payers Werke von „kühler Strahlkraft“ (Michael Freitag) gleichermaßen Anregung für Geist und Augensinn. ■

Dr. phil. Anke Fröhlich-Schauseil

**Ausstellung im Erdgeschoss und im Foyer der vierten Etage vom 20. Oktober 2023 bis 12. Januar 2024, montags bis donnerstags 9.00 bis 18.00 Uhr, freitags 9.00 bis 16.00 Uhr, Vernissage: 19. Oktober 2023, 19.30 Uhr**